



Hand in Hand für starke Schulen

**Wie Mentoring
das Schulklima verbessert**



Herausgeber: KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e. V.
 Projekt Schulentoren – Hand in Hand für starke Schulen
 Haus der Wirtschaft
 Kapstadtring 10
 22297 Hamburg
 Tel. 040 334241-0
 Fax 040 334241-299
 info@kwb.de
 www.kwb.de

Geschäftsführender Vorstand: Hansjörg Lüttke

Konzeption: Jörg Belden, Markus Cramer, Alice Ernst, Thomas Jung-Böhmcker,
 Dr. Alexei Medvedev, Christine Robben, Stefanie Salomon

Redaktion und Lektorat: Christine Robben

Gestaltung: Regina Neubohn

Fotos: Jens Hannewald (Titelbild, S. 13, 14, 18, 20, 24, 27, 31, 32, 33),
 Jörg Müller (S. 5),
 Christoph Mannhardt (S. 6),
 iStock © damircudic (S. 8),
 Alke Mammen (Illustrationen S. 17)

Hamburg, im November 2019

Hamburg hat das Projekt „Schulentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ 2014 mit den Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ins Leben gerufen.

Projektpartner:



Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

- 4 Grußwort**
 4 Senator Ties Rabe
 7 Dayan Kodua
- 9 Schulentoren – Hand in Hand für starke Schulen: Wer wir sind. Was wir machen.**
- 10 Schülerinnen und Schüler als Schulentoren/-innen**
 10 Wie Kinder und Jugendliche ihre Mitschüler/-innen motivieren und nebenbei das Schulklima verbessern
 11 First Steps: Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten
 12 Freundschaftsspiel
- 16 Eltern als Schulentoren/-innen**
 16 Wie Mütter und Väter den Schulalltag besser machen
 17 Schule in Deutschland verstehen: Grundwissen für Eltern
 19 Auf Augenhöhe
- 22 Ehrenamtliche als Schulentoren/-innen**
 22 Wie freiwillig Engagierte Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit unterstützen
 23 Schulentoren-Fortbildungen für Ehrenamtliche
 25 Ein Buch allein kann mich ja nicht verbessern
- 28 Lehrkräfte als Koordinatoren/-innen**
 28 Wie Mentoring an Schulen nachhaltig zum Erfolg wird
 30 Der schönste Schulweg der Welt
- 34 Bleiben Sie mit uns in Kontakt**

Senator Ties Rabe

Senator Ties Rabe ist Präses der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg.

Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken? Vielleicht an diese eine Physikklausur, bei der so gar nichts klappen wollte. Oder an lustige Klassenfahrten und -ausflüge. An Matrizen mit lila Schrift, an Kreidetafeln und Overhead-Projektoren. Oder schon an Smartboards? Das Bemerkenswerte an der Schulzeit ist, dass wirklich jede und jeder damit ganz persönliche und besondere Erlebnisse verbindet, die geprägt haben – manchmal sogar bis heute.


Aber ganz egal, an was Sie gerade gedacht haben – sicherlich hatten Sie auch eine Schulfreundin oder einen Schulfreund, der Ihnen das Ankommen in der neuen Klasse erleichtert hat; diese eine Klassenkameradin, die die Physikformeln endlich verständlich erklärt hat, diese eine Lehrerin, die Ihnen den entscheidenden Lerntipp gegeben hat. Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, die uns unterstützt, an der richtigen Stelle gefordert und positiv beeinflusst haben.

Und genau deshalb haben wir von der Hamburger Schulbehörde das Projekt „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ ins Leben gerufen und zusammen mit der KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung umgesetzt: Damit jede und jeder die Chance auf einen Mentor

oder eine Mentorin hat, um einen Teil des Weges der aufregenden Schulzeit gemeinsam zu gehen. Manchmal ist man sich gar nicht bewusst, dass man selbst so eine Wegbegleiterin oder ein Wegbegleiter sein könnte. Dafür bildet das Projekt Schülerinnen, Schüler, Eltern und Ehrenamtliche zu Schulmentorinnen und -mentoren aus. Und manchmal braucht man selbst Unterstützung: Als Elternteil, weil man die Noten vielleicht nicht richtig einordnen kann, als Schülerin oder Schüler, weil man ganz neu an der Schule ist und schon der Tipp für den Weg zur Pausenhalle den Tag retten kann.

Genauso vielfältig wie der Schulalltag sind auch die Aufgaben der mittlerweile über 2.500 ausgebildeten Hamburger Schulmentorinnen und -mentoren. Ich freue mich daher sehr, dass Sie auf den folgenden Seiten dieser Broschüre einen lebendigen Einblick in dieses so wertvolle Mentoring-Projekt erhalten. Und gleichzeitig möchte ich allen Schulmentorinnen, Schulmentoren und Lehrkräften, die sich jetzt schon seit 2014 so aktiv für dieses Projekt einsetzen, herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und viele schöne Erinnerungen an Ihre eigene Schulzeit!

A photograph of Senator Ties Rabe, a man with glasses wearing a dark suit and a patterned tie, speaking at a blue podium. Behind him is a large banner with the text 'STARKE LEHRER STARKE SCHULEN' and 'Hand in Hand für starke Schulen'. To the right, there are icons and text for 'Ehrenamt', 'Eltern', and 'Schülerinnen'.

Damit jede und jeder die Chance auf einen Mentor oder eine Mentorin hat, um einen Teil des Weges der aufregenden Schulzeit gemeinsam zu gehen.



**Einen Mentor oder eine Mentorin
wünsche ich mir für jeden Menschen.**

Dayan Kodua

Dayan Kodua ist ausgebildete Schauspielerin und fühlt sich auf Theaterbühnen ebenso zu Hause wie in internationalen Filmproduktionen. Sie lebt in Hamburg und ist Herausgeberin des 2014 erschienenen Buches „My Black Skin: Schwarz. Erfolgreich. Deutsch.“ Erst kürzlich veröffentlichte sie das Kinderbuch „Odo“.

Wir alle, ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener brauchen Vorbilder und Menschen, die uns inspirieren und uns zur Seite stehen. Jemand, der zuhört. Jemand, der mit Tipps und Ratschlägen bei den vielen unterschiedlichen Herausforderungen, die das Leben bereithält, unterstützt. Jemand, der einem die Hand reicht, wenn man nicht weiterweiß. Jemand, der das Beste in einem sieht, wenn man selbst nicht an die eigenen Fähigkeiten und Talente glaubt. Ein Mensch, der immer noch das Leuchten in unseren Augen erkennt, wenn man doch eigentlich lieber aufgeben möchte.

Gerade deshalb finde ich es so wichtig, dass es Initiativen wie „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ gibt. Mentorinnen und Mentoren, die sich bereit erklären, junge Menschen auf ihrem schulischen und manchmal auch auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten.

Gerade in Zeiten von multikultureller Veränderung in Deutschland ist es sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich schulisch entwickeln und später auch die für sie besten beruflichen Chancen nutzen können. Wenn die Eltern die deutsche Sprache nicht beherrschen, ist es umso wichtiger, Mentorinnen und Mentoren einzubeziehen, damit Kinder so schnell wie möglich die Sprache lernen. Die Landessprache zu beherrschen ist die beste Voraussetzung, um an allen Bereichen der Gesellschaft teilhaben und Chancen auch wirklich nutzen zu können.

Vielen Dank also an alle Engagierten, die ehrenamtlich ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie investieren, um Kinder, Jugendliche und Eltern im Schulalltag zu unterstützen! Und ein Dank an diejenigen, die so ein wunderbares Mentorenprogramm ins Leben gerufen haben.



**Über 2.500 qualifizierte
Schulmentoren/-innen in Hamburg!**



Hand in Hand für starke Schulen

Wer wir **SIND**. Was wir **MACHEN**.

„Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB). Gemeinsam unterstützen wir Hamburger Schulen dabei, ein eigenes Mentoring-Programm aufzubauen. Hierfür bildet das Team der KWB Schülerinnen und Schüler, Eltern und externe Ehrenamtliche zu Schulmentoren/-innen aus. Lehrkräfte besuchen Fortbildungen und Coachings der BSB, um sich für die Aufgaben als Schulmentoren-Koordinatoren/-innen zu qualifizieren.

Insgesamt engagieren sich seit 2014 jetzt über 2.500 Hamburger/-innen als Mentoren/-innen und unterstützen ihre Mentees im Schulalltag, beim Lernen oder Lesen und haben immer ein offenes Ohr für sie. Was Mentoring an Hamburgs Schulen ganz konkret bewirkt, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten präsentieren.

Hamburg hat das Projekt „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ 2014 mit den Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) ins Leben gerufen.

Schüler/-innen:



- » Wir qualifizieren Schüler/-innen mittels themenspezifischer Kurse zu Mentoren/-innen.
- » Schülermentoren/-innen unterstützen zum Beispiel Schulanfänger/-innen oder begleiten Schüler/-innen der Mittelstufe auf dem Weg in die Oberstufe.

Eltern:



- » Wir qualifizieren Eltern zu Mentoren/-innen durch den Kurs „Schule in Deutschland verstehen“.
- » Elternmentoren/-innen sind Ansprechpartner/-innen für andere Eltern. Sie führen unter anderem Elterncafés durch oder vertreten ihre Schulen bei Veranstaltungen im Stadtteil.

Ehrenamtliche:



- » Wir qualifizieren Ehrenamtliche zu Mentoren/-innen durch ein vielseitiges Fortbildungsprogramm.
- » Ehrenamtliche unterstützen Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sprach- und Leseförderung, Persönlichkeitsentwicklung sowie Berufs- und Studienorientierung.

Projektkoordinatoren/-innen:



- » Wir unterstützen Schulleitungen und Projektkoordinatoren/-innen mit Hilfe von Fortbildungen, Coachings und Beratungen.
- » Koordinatoren/-innen setzen das Projekt „Schulmentoren“ an ihren Schulen um.

SCHÜLERINNEN und SCHÜLER als Schulmentoren/-innen



Wie Kinder und Jugendliche ihre Mitschüler/-innen motivieren und nebenbei das Schulklima verbessern

Wie helfe ich Erstklässlern/-innen dabei, sich in der neuen Schulumgebung zurechtzufinden? Was muss ich bei der Gestaltung von Nachhilfestunden beachten? Wie kann ich meine jüngeren Mitschüler/-innen auf dem Weg in die Oberstufe unterstützen? Die Einsatzmöglichkeiten für Schulmentoren/-innen – von der Grundschule bis zur Oberstufe – sind vielfältig. Die Grundlagen dafür erlernen die Kinder und Jugendlichen in den Schulmentoren-Kursen: Das Einfühlen in die Rolle als Mentor/-in und die Diskussion inhaltlicher

Eckpunkte geben Halt und Orientierung. Die Mentoren/-innen gehen nach der Schulung motiviert an ihre Aufgaben heran und haben eine deutlich bessere Vorstellung von dem, was bei der Begleitung ihrer Mentees auf sie zukommt. Insgesamt sind acht verschiedene Kurse im Angebot – drei für den Grundschulbereich, fünf für die weiterführenden Schulen. Die Aufbauqualifizierungen behandeln thematische Highlights, frischen die Grundlagen auf und geben neue Motivation.

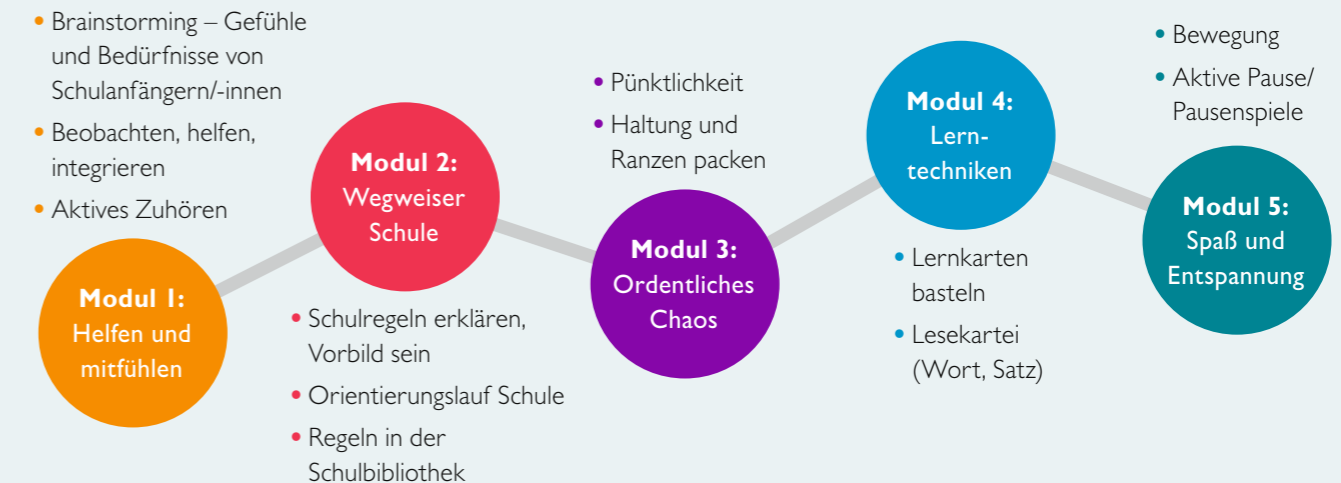
Startklar!	Fit in die Schule	Grundschule
First Steps	Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten	
Side by Side	Schüler/-innen in den internationalen Vorbereitungsklassen begleiten	
SupportUS	Unterrichtsgestaltung und Methode	weiterführende Schule
Expe(e)rience	Vorbereitet auf die Oberstufe	
Coach4U	Begleitet durch die Unterstufe	
Profiling	Kompetenzberatung von Jugendlichen für Jugendliche	
Side by Side	Schüler/-innen in den internationalen Vorbereitungsklassen begleiten	

FIRST STEPS Schulanfänger/-innen unterstützen und begleiten

Der Grundschulkurs „First Steps“ ist bei den Hamburger Projektschulen der beliebteste. Hier bereiten die Trainer/-innen die Teilnehmenden emotional und inhaltlich auf ihre Aufgaben als Mentorin oder Mentor vor. Beispielsweise lernen sie, wie sie ABC-Schützen/-innen die Schulregeln erklären und bei der Orientierung auf dem Schulgelände helfen können. Sie erfahren, warum aktives Zuhören und Vertrauen so wichtig für eine Mentor-Mentee-Beziehung sind und vor welchen möglichen Herausforderungen ein Kind am Übergang vom Kindergarten in die Schule steht. Beim gemeinsamen Austausch über ihre eigenen Erfahrungen mit Chaos in der Schulmappe sowie dem Erfinden und Erklären von Pausenspielen lernen die Schüler/-innen spielerisch, wie sie ihr Wissen an andere weitergeben können.

Was sind die Aufgaben von Schülermentoren/-innen?

Der Einsatz der Mentoren/-innen unterscheidet sich von Schule zu Schule. So gibt es zum Beispiel Eins-zu-eins-Tandems (eine Mentorin oder ein Mentor ist für eine/-n Mentee verantwortlich), ganze Klassenpatenschaften (eine kleine Gruppe von Mentoren/-innen unterstützt eine Vorschulklasse oder I. Klasse) oder offene Sprechstunden (innerhalb einer Pause stehen Mentoren/-innen mit Rat und Tat zur Seite). Ebenso variiert die Art der Einsätze: Sie reichen von direkter Hilfe im Unterricht über Begleitung in den Pausen bis hin zum Engagement beim Tag der offenen Tür oder anderen Schulfesten.



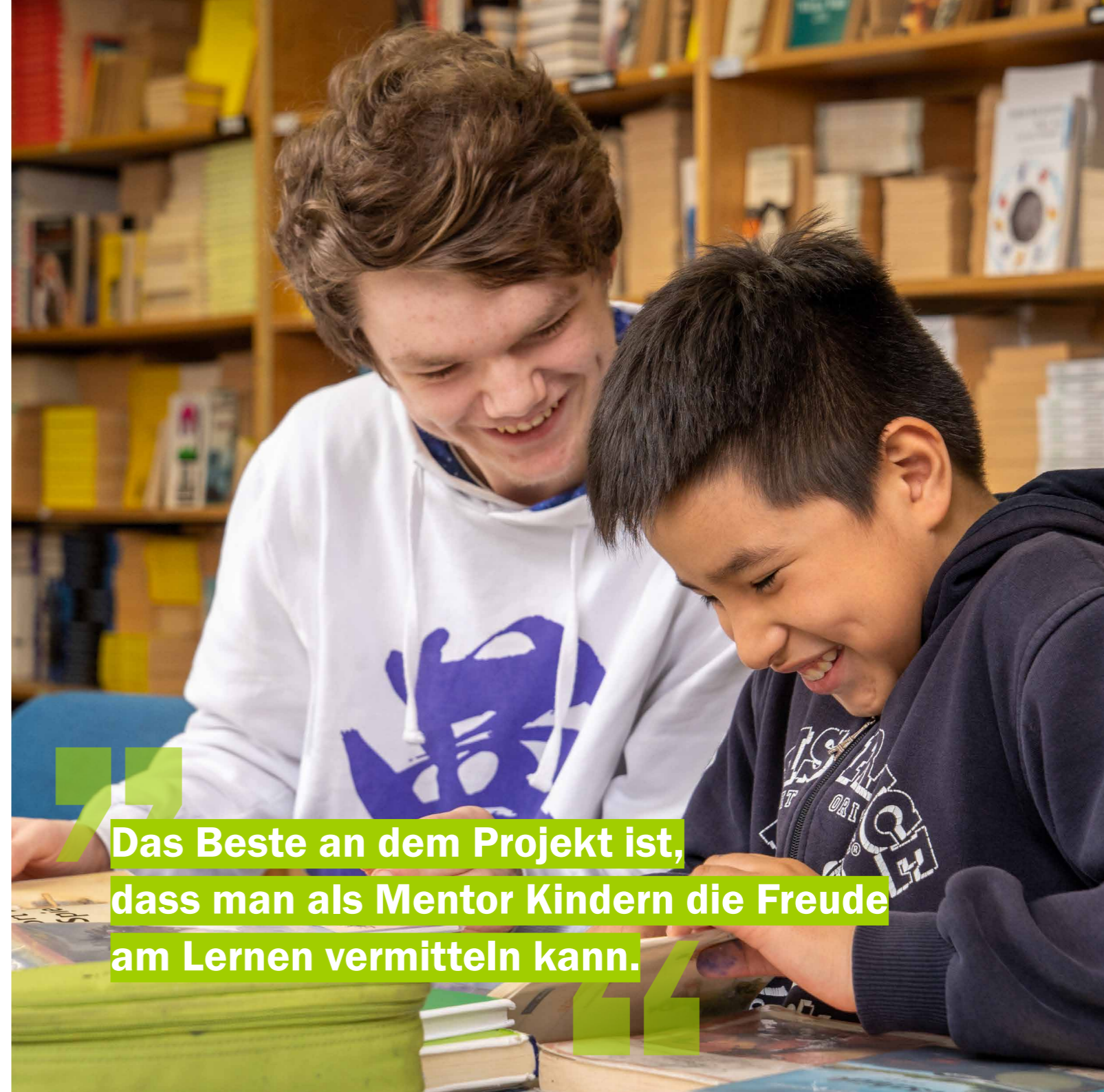
Lernen ohne Druck: Lachen gehört bei Mentor Mike (l.)
und seinem Mentee Julio zu den Hausaufgaben dazu

FREUNDSCCHAFTS- SPIEL



Julio ist Stürmer, Mike steht im Tor. Aber die beiden Schüler des Kurt-Körper-Gymnasiums in Hamburg-Billstedt sind nicht nur auf dem Fußballplatz ein perfektes Team. Kennengelernt haben sie sich über das Schulmentoren-Programm: Mike und Julio sind ein so genanntes Mentoring-Tandem.

Wenn der Lieblingsverein aus der Regionalliga das schier aussichtslose 0:4 aufholt, wenn der Torwart im Abstiegskampf den entscheidenden Elfmeter hält, wenn sich auf der Tribüne wildfremde Menschen jubelnd in den Armen liegen – dann sind das diese besonderen Fußballmomente, die man gar nicht so richtig in Worte fassen kann. Egal, ob man nur Erfolgsfan ist oder dem einen Klub schon sein Leben lang treu – Fußball verbindet einfach.



„Das Beste an dem Projekt ist,
dass man als Mentor Kindern die Freude
am Lernen vermitteln kann.“



Sozialpädagogin Sylke Kösterke ist begeistert:

„Ich bin immer wieder beeindruckt, wie es den Coaches gelingt, die Motivation bei den Mentees zu wecken!“

„Ich schieße bei jedem Spiel zwei bis drei Tore!“

Julio ist Stürmer beim S.C. Vorwärts-Wacker und möchte später mal Profi-Fußballer werden

Auch Julio hat der Fußballzauber schon längst gepackt: „Ich schieße bei jedem Spiel zwei bis drei Tore!“ Der Fünftklässler ist Stürmer beim S.C. Vorwärts-Wacker in Hamburg-Billstedt und möchte später mal Profi-Fußballer werden. Ein Traum, den viele Jungen in seinem Alter haben.

Dass Julio in seinem Verein so groß aufspielt, ist ziemlich bemerkenswert. Denn er hat bis vor Kurzem noch in Italien gelebt und konnte kein Wort Deutsch sprechen. In kürzester Zeit hat er sich aber in seiner neuen Schule eingelebt, Freundschaften geschlossen und auch gleich den passenden Fußballverein gefunden. Dazu beigetragen hat sein Schulmentor Mike, der ihm zwar in puncto Fußball nichts vormachen kann, aber dafür im Schulalltag eine echte Stütze ist.

Vor zwei Jahren beschlossen Julios Eltern, von Italien nach Deutschland auszuwandern. Ein großer Schritt, der geplant werden will. Noch vor dem offiziellen Schulstart hatte Julio in den Sommerferien mit seinen Eltern am „Durchstarter-Programm“ des Kurt-Körper-Gymnasiums teilgenommen. „Der Kurs richtet sich an Eltern, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. So hat die ganze Familie die Chance, sich mit der Schule vorab vertraut zu machen“, sagt Sylke Kösterke, die als Koordinatorin für das Schüler-Mentoring zuständig ist. Den Vorbereitungskurs unterstützt auch Oberstufenschüler Mike. Der 18-Jährige möchte später selbst Lehrer werden und engagiert sich vielseitig an der Schule: Neben seiner Aufgabe als Mentor im Schulmentoren-Programm organisiert er AGs im Fußball, Handball oder Ultimate Frisbee und ist ein richtiger Nachhilfe-Profi: „Julios Eltern hatten die Initiative ergriffen und mich gefragt, ob ich beim Deutschlernen unterstützen kann. So ist es dazu gekommen, dass Julio mein Mentee wurde.“

Zur Vorbereitung auf seine Aufgabe als Mentor absolvierte Mike den Schulmentoren-Kurs „Coach4U“. Hier lernen angehende Mentoren/-innen, wie sie jüngere Schüler/-innen fördern und unterstützen können. Julio und Mike treffen sich jetzt schon fast ein Schuljahr lang an zwei Nachmittagen in der Woche. Sie bearbeiten gemeinsam Hausaufgaben, lernen Vokabeln und manchmal üben sie auch Diktatschreiben. „Ich freue mich richtig auf die Treffen – mit Mike komme ich super gut klar und wir lachen viel beim Lernen“, so Julio.

Insgesamt unterstützen an dem Gymnasium momentan 27 Schülermentoren/-innen jüngere Schüler/-innen beim Lernen und im Schulalltag. Koordinatorin Sylke Kösterke matcht jeweils zu Schuljahresbeginn Mentees und Mentoren/-innen, die sich vorab durch „Speed-Datings“ kennenlernen.

„Das Beste an dem Projekt ist, dass man als Mentor Kindern die Freude am Lernen vermitteln kann. Es ist wirklich toll, gemeinsam herauszufinden, wie sie ihre Zukunft gestalten möchten“, so Mike. Sozialpädagogin Sylke Kösterke ist ebenso überzeugt: „Ich bin immer wieder beeindruckt, wie es den Mentorinnen und Mentoren gelingt, die Motivation bei den Mentees zu wecken!“ Spaß an der Schule an sich, ohne Druck und befreit lernen – ein Freundschaftsspiel eben.

ELTERN als Schulmentoren/-innen



Wie Mütter und Väter den Schulalltag besser machen

Elternmentoren/-innen unterstützen ihre Schule.

Das Schulmentoren-Projekt bietet regelmäßig Kurse für interessierte Eltern an, um sie auf die Tätigkeit als Schulmentorin oder Schulmentor vorzubereiten. Die anschließenden Einsatzbereiche in den Schulen sind vielfältig und reichen von der Hausaufgabenhilfe bis hin zur Organisation von Elterntreffs oder -cafés, in denen Mütter und Väter sich gegenseitig über das Schulsystem und andere schulische Themen austauschen.

Elternmentoren/-innen stehen in engem Kontakt zum Elternrat und anderen Gremien der Schule.

Mütter und Väter, die sich als Mentoren/-innen engagieren, helfen Lehrkräften, indem sie zum Beispiel Informationsabende für Eltern mitorganisieren, Schulfeste mitgestalten, Elternbriefe übersetzen oder neue Eltern am Tag der offenen Tür begrüßen.

Elternmentoren/-innen unterstützen andere Eltern.

Elternmentoren/-innen kennen sich mit dem Schulsystem aus und können sich in die Lage anderer Eltern sehr gut hineinversetzen. Sie haben sich meist schon dieselben Fragen gestellt und standen vor denselben Herausforderungen. Durch ihre Tätigkeit als Mentoren/-innen machen sie die Arbeit der Schule verständlicher: Sie begleiten Mütter und Väter bei Elternabenden oder Elterngesprächen. Und sie vermitteln in schwierigen Situationen.

Elternmentoren/-innen sind Brückenbauer/-innen zwischen Schule und Stadtteil.

Bei Stadtteilstunden und anderen Veranstaltungen vertreten Elternmentoren/-innen ihre Schule. Als Netzwerker/-innen bringen sie die Schule mit neuen Partnern aus der Umgebung zusammen und gewinnen Eltern für schulische Themen oder die Mentoren-Arbeit auch außerhalb von Klassenräumen und Schulhof. Mentoren/-innen kennen die Lehrkräfte und Sozialpädagogen/-innen an der Schule und wissen, wer die oder der richtige Ansprechpartner/-in für welches Thema ist.

SCHULE IN DEUTSCHLAND VERSTEHEN:

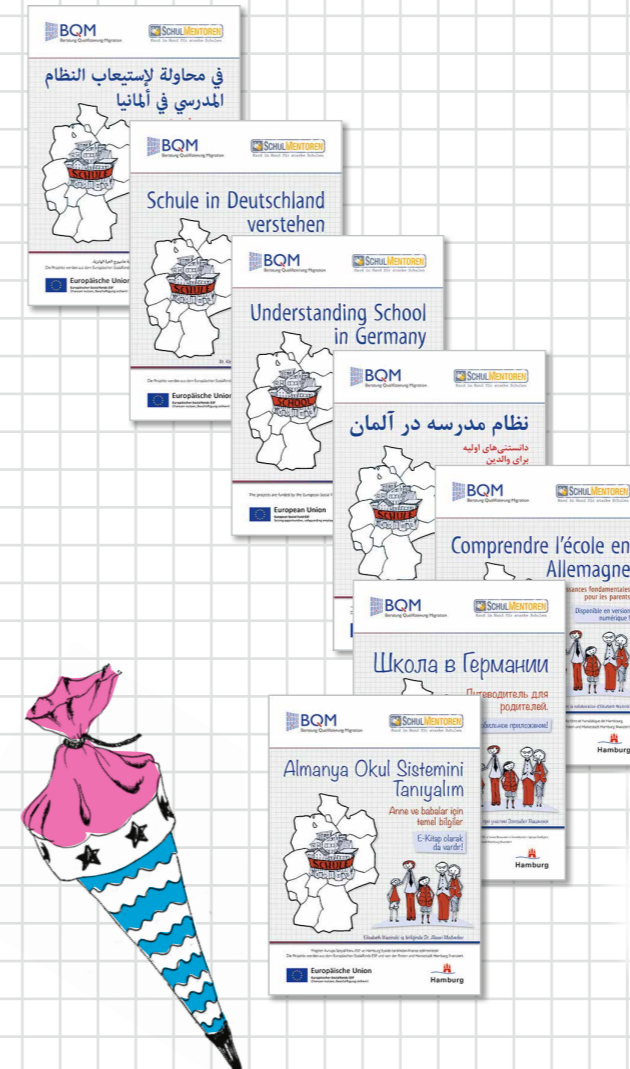
Grundwissen für Eltern



Soll mein Kind eine Ausbildung machen oder lieber studieren? Wie kann ich am besten mit Lehrkräften in Kontakt treten? Und welche Schule ist die richtige? Fragen, die sich alle Familien mit Kindern irgendwann stellen. Aber wie schwierig muss es dann sein, das deutsche Schulsystem zu verstehen, wenn man gerade erst versucht, sich in Deutschland eine Existenz aufzubauen? Der Ratgeber „Schule in Deutschland verstehen“ hilft hier weiter und liefert kompakte Antworten zu allen Themen rund um Kita, Schule und Berufswahl. In leichter Sprache klärt das Handbuch über Rechte und Pflichten von Eltern auf und vermittelt, wie sie ihre Kinder während der Schulzeit unterstützen können. Das Buch ist in den Sprachversionen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch und Türkisch erhältlich.

Der Ratgeber bildet die Grundlage für den gleichnamigen Elternkurs. „Schule in Deutschland verstehen“ besteht aus acht Grundmodulen. Dabei können die Eltern selbst entscheiden, welche Themen sie besuchen. Sie diskutieren Fragen rund um das Schulsystem – von der Kita bis zu Berufs- und Studienmöglichkeiten für ihre Kinder. Dabei lernen sie,

- dieses Wissen an andere Eltern weiterzugeben,
- ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren und
- sich als Gruppe in der Schule aktiv einzubringen.





„Hier an der Schule herrscht ein ganz besonders schönes Klima und der Zusammenhalt zwischen Eltern, Kindern und Lehrern ist wirklich stark!“



AUF AUGENHÖHE

Wie das Elterncafé an der Schule Sterntalerstraße in den Hamburger Stadtteilen Billstedt und Horn den Zusammenhalt zwischen Eltern, Lehrkräften und Kindern stärkt.

8:00 Uhr morgens: Es duftet nach frischem Kaffee und Brötchen, der Tisch ist reich gedeckt mit Marmelade, Eiern, Käse, Wurst und weiteren Leckereien. Klingt nach einem entspannten Frühstück. So etwas vermutet man sicher nicht, denkt man an Schule – schon gar nicht als Elternteil. Aber an der Grundschule in der Sterntalerstraße und vielen weiteren Hamburger Schulen ist das anders: Denn hier betreiben Mütter und Väter ein Elterncafé. Aber das Café ist alles andere als ein Kaffeepausen-Klönschnack – es ist ein elementarer Baustein für das Wir-Gefühl an der Schule, in der Vielfalt Alltag ist.

„Hier an der Schule herrscht ein ganz besonders schönes Klima und der Zusammenhalt zwischen Eltern, Kindern und Lehrern ist wirklich stark!“, so Ghada Ladkani. Die zweifache Mutter engagiert sich von Anfang an, also seit 2014, im Schulmentoren-Projekt an der Grundschule in Billstedt. Sie ist neben vielen weiteren Eltern ausgebildete Mentorin und hat den Kurs „Schule in Deutschland verstehen“ mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Genauso wie Sabir Tortuk, die ebenfalls fast so lange als Mentorin aktiv ist: „Meine Freundin musste mich erst einmal überreden, ins Elterncafé zu kommen, anfangs hatte ich Hemmungen.“ Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, wenn man hört, wie vielfältig sie sich engagiert: Gemeinsam mit den anderen Mentorinnen und

Seit 2014 treffen sich die Mütter und Väter der Schule Sterntalerstraße regelmäßig im Elterncafé



**Das Elterncafé ist für sie eine Herzensangelegenheit –
v. l.: Julia Ankudinova, Servete Krasniqi, Sabir Tortuk, Jenny
Burgio, Christiane Anders, Diana Rubiano, Nermin Bogucanin,
Elke Muehlthaler, Ghada Ladkani, Selma Nergiz**

**Christiane Anders (l.) plant mit den Mentorinnen Ghada Ladkani
und Sabir Tortuk (r.) den nächsten Einsatz der Eltern**



Mentoren übersetzt sie Elternbriefe, bereitet Schulfeste vor und ist Ansprechpartnerin für die Sorgen und Wünsche anderer Eltern.

Die Elternmentoren/-innen sind wichtige Mittler/-innen zwischen Alltag und Schule und haben mit ihrem Café dafür gesorgt, dass Hemmschwellen und Berührungängste in den Gesprächen mit Lehrkräften abgebaut werden.

Ghada Ladkani und Sabir Tortuk treffen sich jede Woche mit bis zu 18 Eltern im Café, um Schultermine, anstehende Feste, den nächsten Flohmarkt, Vorträge oder Fortbildungen zu planen. Hier ist jede und jeder willkommen. Vor allem die Sprachenvielfalt lockt viele Eltern ins Café: Die Mütter und Väter sprechen neben Deutsch auch Arabisch, Türkisch, Farsi,

Russisch, Albanisch, Serbisch, Französisch, Englisch und Spanisch. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Briefe oder behördliche Dokumente nicht gleich verstanden werden.

„Einmal im Monat schaut auch die Schulleitung im Elterncafé vorbei, zum Beispiel, wenn wir wieder ein Zertifikat für die erfolgreiche Mentorenausbildung vergeben“, sagt Sonderpädagogin Christiane Anders. Sie ist als Koordinatorin der Elternmentoren/-innen ein wichtiger Anker für das Projekt. Sie organisiert zusammen mit den Mentoren/-innen das Café und rührt im Schulkollegium die Werbetrommel für die Mentorenarbeit. „Es ist besonders wichtig, dass hier in der Schule alle hinter den Elternmentorinnen und -mentoren stehen: die Schulleitung, die Lehrkräfte, die Kinder und natürlich die Eltern selbst. Sonst würde das Café wahrscheinlich einschlafen“, so Christiane Anders.

Ein starkes Miteinander und eine hohe Verbundenheit zur Schule, die man spürt. „Hier gibt es keine Grenzen zwischen Eltern und Lehrern!“, so Mentorin Ghada Ladkani. Einige Eltern führen ihre Mentorentätigkeit sogar noch fort, nachdem ihre Kinder bereits auf eine weiterführende Schule gewechselt sind. Egal, woher man kommt, egal, wie fit man in der deutschen Sprache ist: Hier im Elterncafé in der Schule Sterntalerstraße spielt das keine Rolle, denn sie sind alle Eltern und haben die gleichen Fragen und Bedürfnisse. Die Schule gibt mit der Mentorenarbeit den Raum für diese Vielfalt und für die Kommunikation auf Augenhöhe.

Ehrenamtliche als SCHULMENTOREN/-INNEN

Wie freiwillig Engagierte Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit unterstützen

Über 550.000 Menschen in Hamburg engagieren sich freiwillig. Sie unterstützen Sportvereine, die Feuerwehr, Einrichtungen für Geflüchtete, Seniorenzentren oder begleiten Kinder und Jugendliche im Schulalltag. Beim ehrenamtlichen Mentoring handelt es sich um eine Eins-zu-eins-Beziehung (Tandem): Eine (lebens-)erfahrene Person (Mentor/-in) begleitet für einen bestimmten Zeitraum eine jüngere bzw. weniger erfahrene Person (Mentee).

Das Schulmentoren-Projekt bietet Ehrenamtlichen ein vielfältiges Kursangebot im Bereich Schule und Bildung. Die Fortbildungen vermitteln Kenntnisse und Kompetenzen, die im schulischen Alltag unabdingbar sind. Seit 2014 haben rund 1.100 Hamburger Ehrenamtliche an mehr als 100 Fortbildungsveranstaltungen des Projekts teilgenommen und sich unter anderem zu Themen wie frühkindliche Sprachbildung, interkulturelle Kommunikation sowie Lese- und Lernförderung qualifiziert.

Im Bereich der Ehrenamtlichen arbeitet das Schulmentoren-Projekt seit über fünf Jahren in enger Kooperation mit Mentor:Ring Hamburg e.V. zusammen. Der Dachverband und seine Mitglieder, wie zum Beispiel MENTOR

Die Leselernhelfer e.V., Leseleo e.V. und SchlauFox e.V., organisieren knapp 2.000 Ehrenamtliche, die sich in der Kinder- und Jugendbegleitung einsetzen und damit einen großen Anteil bürgerlichen Engagements in Hamburg repräsentieren.

Welche Aufgaben übernehmen ehrenamtliche Schulmentoren/-innen?

Im Bereich der **Lese- und Lernförderung** treffen sich Mentoren/-innen und ihre Mentees zu einer wöchentlich stattfindenden Lesestunde. Das Engagement soll jedoch nicht den Deutschunterricht ersetzen und ist auch nicht als Nachhilfe gedacht. Das Konzept ist, dass das Lesekind – ganz ohne Leistungsdruck, dafür aber mit Freude – an Bücher und das Lesen herangeführt wird.

In der **Freizeitbegleitung** unterstützen Ehrenamtliche Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Startbedingungen aufwachsen. Die Mentorin oder der Mentor ist eine Bezugs- und Vertrauensperson außerhalb von Elternhaus und Schule, mit der Mentees schöne Momente abseits des Alltags erleben, aber auch ihre Sorgen teilen können. Bei regelmäßigen Ausflügen und Freizeitaktivitäten im Hamburger Stadtgebiet haben die Kinder Spaß und steigern ihr Selbstwertgefühl.

Beim **Übergang von der Schule in den Beruf** unterstützen freiwillig Engagierte Jugendliche während des letzten Schuljahres. In dieser Lebensphase, die sehr prägend und herausfordernd sein kann, bleibt für Jugendliche wenig Ruhe,

um über Zukunftswünsche nachzudenken. Ehrenamtliche nehmen sich Zeit für ihre Mentees, machen Mut, helfen bei der Suche nach beruflichen Anschlussmöglichkeiten und bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Schulmentoren-Fortbildungen für Ehrenamtliche

Leselernförderung:

- Frühkindliche Sprachbildung
- Mit Reim und Rhythmus zu einer ganzheitlichen Sprachförderung
- Vorlesen:
Wie kommt der Text ins Ohr?
- Fitte Birne –
Konzentrationsübungen für Kinder



Freizeitbegleitung:

- Einführung in das Thema:
Vorurteile und Voreingenommenheit wahrnehmen und abbauen – Anti Bias
- Ich weiß, wie alles läuft!?
Das Mentoren- und Mentee-Verhältnis aus interkultureller Perspektive (interkulturelle Kommunikation)
- Herausforderung Schulbegleitung:
Möglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Begleitung von Kindern im Autismus-Spektrum

Übergang Schule – Beruf:

- „Schätze heben“:
Berufliche Potenziale von Jugendlichen entdecken
- Adoleszenz und Migration:
Jugendliche verstehen und unterstützen
- Pubertät:
Mein/-e Mentee wird erwachsen. Wie beeinflusst die Entwicklung von Jugendlichen die Beziehungsarbeit zwischen Mentor/-in und Mentee?



77 **Lesen gehört jetzt zu meinen Hobbys –
das hätte ich nie gedacht.**

„EIN BUCH ALLEIN KANN MICH JA NICHT VERBESSERN“

Lucas ist Harry-Potter-Fan: Er hat alle Bücher über den berühmten Zauberer gelesen. Dabei war es für den 10-Jährigen anfangs gar nicht einfach, in die Welt von Hogwarts & Co. einzusteigen, denn ihm fiel das Lesen schwer. Mit Thomas Helfer vom Verein „MENTOR HAMBURG e.V.“ hat er aber seit zwei Jahren einen Leselernhelfer an seiner Seite, mit dem das Lesen richtig Spaß macht.

Lucas geht in die vierte Klasse der Schule Wegenkamp in Hamburg-Stellingen. Sport ist sein Lieblingsfach und im nächsten Schuljahr möchte er sogar in einen Handballverein eintreten. Ein schönes Hobby, zu dem vor Kurzem noch ein zweites hinzugekommen ist: „Lesen gehört jetzt zu meinen Hobbys – das hätte ich nie gedacht!“ Lucas kann das heute ganz selbstbewusst sagen, denn er hat beeindruckende Fortschritte gemacht. Seine Grundschullehrerin hat damals den Kontakt zu Lese-Mentor Thomas Helfer hergestellt, mit dem sich Lucas jede Woche an einem festen Termin trifft. Insgesamt arbeitet die Schule derzeit mit elf Leselernhelfern/-innen zusammen, die ehrenamtlich mit Grundschulkindern am Nachmittag in der Schule gemeinsam lesen.

Lucas liest jede Woche nach dem Unterricht gemeinsam mit Mentor Thomas Helfer in einem Buch



„Das Erfolgsrezept ist die Eins-zu-eins-Betreuung: Wir Mentorinnen und Mentoren treffen uns mindestens ein Jahr lang mit einem Kind, einmal in der Woche für eine Stunde“, so Helfer. Und genau diese Zauberformel gibt dem Verein, der in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum feiert, recht: „Wir haben dadurch die Möglichkeit, uns individuell um das Lesekind zu kümmern, deshalb kommen die Kinder auch so gern zu uns.“

Das Lesen steht bei den Treffen zwar im Vordergrund, aber es bleibt auch ausreichend Zeit, um zur Abwechslung Mikado zu spielen, zu malen oder auch mal zu basteln. Die über 950 Mentorinnen und Mentoren des Vereins lesen derzeit mit 1.000 Schülern/-innen und können ihre Lesestunde frei und nach den Ideen der Kinder gestalten. Anregungen dafür und für die Gestaltung des Ehrenamts allgemein bekommen die Mentoren/-innen über Fortbildungen.

Hierfür nutzt der Verein das Angebot des Schulmentoren-Projekts, das sich speziell an Ehrenamtliche im Bereich Schule und Bildung richtet. Das Themenspektrum ist breit: Was bedeutet es, eine/-n Mentee zu unterstützen? Wie funktioniert das deutsche Schulsystem? Wie motiviert man Jugendliche? Wie geht man mit Vorurteilen um? „Die Fortbildungen bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Mentorinnen und Mentoren auf ihre zukünftige Tätigkeit vorzubereiten und ihre pädagogischen Kompetenzen auszubauen“, so Thomas Helfer. Der ehemalige Lehrer ist vor zwölf Jahren ganz zufällig über eine Zeitungsanzeige auf MENTOR HAMBURG e. V. gestoßen – mittlerweile engagiert er sich sogar im Vorstand des Vereins.

Der Ablauf der Lese-Treffen ist klar geregelt: Meist starten die beiden mit einem Spiel, dann liest Lucas laut aus einem Buch vor und zum Abschluss ist Thomas Helfer mit dem Vorlesen an der Reihe. Die Lesestunden finden zwar in der Schule statt, sind aber nicht als Nachhilfe zu verstehen – es gibt keinen Leistungsdruck und die Bücherwahl orientiert sich auch nicht am Unterricht. „In Deutsch lesen wir gerade das Konfetti-Buch, aber das Lesen mit Herrn Helfer ist viel besser – ein Buch allein kann mich ja nicht verbessern“, sagt Lucas. Und da hat er recht: Sprechende Bücher gibt es schließlich noch nicht einmal bei Harry Potter.



Das Lesen steht zwar im Vordergrund, aber es bleibt auch ausreichend Zeit, um zur Abwechslung mal Mikado zu spielen

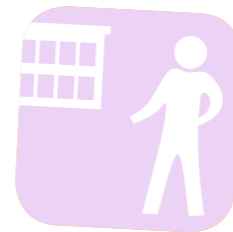
„Das Erfolgsrezept ist die Eins-zu-eins-Betreuung: Wir Mentorinnen und Mentoren treffen uns mindestens ein Jahr lang mit einem Kind, einmal in der Woche für eine Stunde“, so Lese-Mentor Thomas Helfer



Lehrkräfte als KOORDINATOREN/-INNEN

Wie Mentoring an Schulen nachhaltig zum Erfolg wird

Damit der Einsatz der Mentorinnen und Mentoren optimal verläuft und auch immer wieder neue Eltern, Schülerinnen sowie Schüler und externe Ehrenamtliche für die Mentoren-Ausbildung gewonnen werden, gibt es an jeder Schulmentoren-Schule eine Person, die das Projekt koordiniert und das Netzwerk zusammenhält. Als Koordinatorin oder Koordinator kümmert sie sich um das Projekt, gewinnt die Mentoren/-innen, plant die Durchführung der Fortbildungen an den Schulen, entwickelt gemeinsam mit den Schulmentoren/-innen Ideen für Einsatzmöglichkeiten und berät sie bei der Umsetzung. Die Aufgaben der Koordinatoren/-innen übernehmen Lehrkräfte oder Sozialpädagogen/-innen.



Vernetzt und up-to-date

Die Hamburger Schulmentoren-Schulen und die dort tätigen Koordinatoren/-innen sind untereinander sehr gut vernetzt und tauschen sich auch thematisch regelmäßig aus. In sogenannten Schulgruppen treffen sie sich zum Networking und zur Besprechung aktueller Anliegen. Erfahrene Coaches, die seit Jahren Schulkollegien zu verschiedenen Themen beraten und fortbilden, moderieren die Gruppen. Ein absolutes Highlight ist der Schulmentoren-Empfang: Jährlich kommen über 200 Eltern, Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte sowie Schulleitungen zusammen, um ihre erfolgreichen Mentoring-Projekte zu präsentieren, voneinander zu lernen und ihre Erfahrungen mit Projektträgern, Behördenvertretern/-innen und Stiftungen auszutauschen.

Gut vorbereitet ins Schuljahr

Bevor das Schulmentoren-Projekt an einer Schule beginnen kann, muss noch einiges in die Wege geleitet werden. Die Projektverantwortlichen führen Jahresgespräche mit den Schulleitungen und Projektkoordinatoren/-innen der teilnehmenden Schulen. Jede Schule stellt daraufhin Ziele für das aktuelle Schuljahr über die Tätigkeitsbereiche ihrer Schulmentoren/-innen auf. Gemeinsam mit den Schulmentoren-Projektreferenten/-innen der KWB erarbeiten die Koordinatoren/-innen dann konkrete Schritte und planen ein individuelles Mentoring-Kursangebot, das ganz genau zur jeweiligen Schule und ihren Bedürfnissen passt.

Begleitprogramm im Schulmentoren-Projekt

In einer Reihe maßgeschneiderter Fortbildungen haben die Koordinatoren/-innen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zusätzlich zum vielfältigen Fortbildungsangebot gibt es ein jährliches gemeinsames Treffen mit Mini-Workshops und viel Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch untereinander.

Wichtige Kompetenzen, die die schulischen Projektkoordinatoren/-innen im Rahmen der Coachings und Fortbildungen erwerben:

Projektmanagement

Rolle, Haltung und Aufgaben als Koordinatoren/-innen

Arbeiten in Netzwerken

Moderation von Gruppen

Gesprächsführung

Interkulturelle Kompetenzen

Öffentlichkeitsarbeit

DER SCHÖNSTE SCHULWEG DER WELT



Ich bin ganz ehrlich: Als ich damals den Anruf bekam, dass eine Stelle nach meinen Wünschen in Wilhelmsburg frei geworden ist, dachte ich nur: ‚Nein, danke!‘. Ich war noch nie vorher in Wilhelmsburg, war noch nie über die Köhlbrandbrücke gefahren und hatte nur schlimme Geschichten gehört. Dann bin ich aber doch hingefahren und habe mich auf Anhieb verliebt: Wilhelmsburg ist so bereichernd. Wir haben an der Schule so besondere Kinder, so besondere Eltern, dass ich hier nicht mehr wegmöchte. Und wir haben das schönste Schulgelände mit Teich und Gewächshaus – für mich als Sachunterrichtslehrerin ideal. Die Stelle war und ist perfekt für mich! Ich bin hiergeblieben, weil ich einfach das Potenzial dieser bunten Mischung für Schule und Stadtteil gesehen habe.

Die einzige Sache, die mich gestört hat, war der lange Weg: Ich habe meine Wurzeln im Hamburger Westen und möchte auch nicht wegziehen. Mit dem Auto brauche ich, wenn es gut läuft, 40 Minuten, aber der regelmäßige Stau vor dem Elbtunnel ist eine Katastrophe. Deshalb habe ich vor 3,5 Jahren einen Schlussstrich gezogen und fahre jetzt begeistert E-Bike: Den Elbhang hinunter, durch den alten Elbtunnel und das Reiherstiegviertel mit schon 14.000 Kilometern auf der Uhr. Der Weg ist ein Geschenk für mich, es ist der schönste Schulweg der Welt!

Ragna Tetzlaff ist Schulmentoren-Koordinatorin an der Ganztagschule Fährstraße



Wir haben an der Schule so besondere Kinder, so besondere Eltern, dass ich hier nicht mehr wegmöchte.

Als Koordinatorin für das Schulmentoren-Projekt sind Sie erste Ansprechpartnerin für die Eltern- und Schülermentoren/-innen. Welche Aufgaben sind damit für Sie verbunden?

Mit den Schülermentorinnen und -mentoren treffe ich mich wöchentlich, um über die Einsätze als Pausenaufsicht oder in den Patenklassen zu sprechen. Sie kommen mit ihren Fragen, Wünschen und auch Problemen zu mir. Bei der Elternmentor-Arbeit steht hingegen unser Café im Mittelpunkt. Jeden Donnerstag von 8:00 bis 10:00 Uhr sind alle Mütter und Väter der Schule eingeladen, mit uns zu frühstücken. Der Impuls kam damals 2014 von den Eltern selbst, sie organisieren mit meiner Unterstützung das Café.



Was ist die Zielsetzung des Elterncafés?

Wir wollen mit dem Elterncafé einen Ort schaffen, an dem man einfach vorbeikommen kann. Egal, ob man nur quatschen möchte oder konkrete Fragen oder Probleme hat. Hier im Café herrscht eine breite Sprachenvielfalt und wir sind sehr gut im Stadtteil vernetzt, so können wir häufig an die richtigen Beratungsstellen verweisen. Wir fördern mit dem Café einen Austausch der Eltern untereinander, der so auf dem Schulhof wahrscheinlich nicht stattfinden würde. Ein Highlight ist unser jährliches gemeinsames Fastenbrechen. Im letzten Jahr hatten wir 200 Gäste und dabei waren 50 Prozent der Eltern und Kinder keine Muslime/-innen. Es ist ein wunderbares Fest, bei dem wir aufeinander zugehen und voneinander lernen. ‚Ich kann mit Dir in den Austausch gehen und möchte erfahren, was Dich bewegt, dafür müssen wir nicht unbedingt immer einer Meinung sein‘ – eine offene Haltung, die bei so einem besonderen Schulfest ganz deutlich wird.

Fastenbrechen in der Schule? Der Impuls kam von den Elternmentoren/-innen

„In den letzten Jahren ist der Stadtteil noch bunter und vielfältiger geworden, weil sich viele Menschen bewusst für ein Leben in Wilhelmsburg entschieden haben“, so Ragna Tetzlaff



Tauschen Sie sich auch mit den Lehrkräften der anderen Schulmentoren-Schulen aus?

Es finden regelmäßig Projekttreffen statt. Hier vernetzen wir uns untereinander, um auch die Synergien bei einem Schulwechsel von Mentorinnen und Mentoren besser zu nutzen. Durch den Wechsel der Kinder auf eine weiterführende Schule entsteht manchmal eine Lücke bei den Eltern- oder Schülermentoren/-innen, da hilft es, wenn wir uns schulübergreifend gegenseitig auf dem Laufenden halten. Außerdem entstehen bei den Treffen auch größere Projekte: Unser nächster Plan ist eine Stadtteilrundfahrt. Am liebsten würden wir einen der roten Doppeldecker-Busse mieten und Institutionen im Stadtteil abfahren, damit Eltern und Kinder die Chance bekommen, selbstbewusst das eigene Viertel mit all seinen Vorteilen kennenzulernen.

Für diejenigen, die den Sprung über die Elbe noch nicht gewagt haben – was kann man vom Süden lernen und haben Sie einen Freizeittipp für Wilhelmsburg?

Lernen kann man hier ganz klar das Miteinander und Vielfalt als Bereicherung und Chance anzusehen. Wilhelmsburg kann man am besten auf einer Fahrradtour erleben: Man beginnt am alten Elbtunnel zwischen Industrie, Containern und Werften, durchquert dann das reizvolle Reiherstiegviertel mit viel Grün und landet schließlich in dem Naturschutzgebiet Heuckenlock mit dem letzten Tideauwald Europas und dem Bunt- haus Museum in Moorwerder. Welche Insel kann das schon bieten? Auch der durch die internationale Gartenausstellung entstandene Inselepark, das Wälderhaus und der Energieberg in Georgswerder sind immer einen Ausflug wert.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Schulmentorinnen und -mentoren, Eltern, Lehrkräften, Schulen sowie Ehrenamtlichen bedanken, die das Projekt gemeinsam mit uns umsetzen: Das ist großartig! Selbstverständlich gilt unser Dank auch allen Finanziers und Unterstützern/-innen, die dieses Projekt durch ihre Förderung erst möglich gemacht haben.

Lassen Sie uns in Kontakt bleiben.

**Projektteam der KWB
Koordinierungsstelle Weiterbildung
und Beschäftigung e. V.**

Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg

Jörg Belden, Referent Elternmentoren/-innen
Tel.: 040 334241-335
E-Mail: belden@kwb.de

Markus Cramer, Referent Schülermentoren/-innen
Tel.: 040 334241-464
E-Mail: cramer@kwb.de

Alice Ernst, Projektassistentin
Tel.: 040 334241-286
E-Mail: ernst@kwb.de

Thomas Jung-Böhmcker, Referent Ehrenamtliche
Tel.: 040 334241-463
E-Mail: jung-boehmcker@kwb.de

Dr. Alexei Medvedev, Projektleitung
Tel.: 040 334241-346
E-Mail: medvedev@kwb.de

Christine Robben, Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 040 334241-260
E-Mail: robben@kwb.de

Stefanie Salomon, Referentin Schülermentoren/-innen
Tel.: 040 334241-375
E-Mail: salomon@kwb.de

**Projektteam der BSB
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung**
Winterhuder Weg 29
22085 Hamburg

Birte Kielmann-McNaughton, Projektverwaltung
Tel.: 040 42863-2118
E-Mail: birte.kielmann-mcnaughton@bsb.hamburg.de

Eric Vaccaro, Projektleitung
Tel.: 040 42863-3075
E-Mail: eric.vaccaro@bsb.hamburg.de

Hannah van Riel, Referentin
Tel.: 040 42863-2584
E-Mail: hannah.vanriel@bsb.hamburg.de



**Schule in Deutschland verstehen.
Grundwissen für Eltern.**

Hamburg 2017–2019.

Erhältlich in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch und Türkisch.

Handbuch Medien- und IT-Berufe 2020.

Ausbildung, Studium und Weiterbildung für die Metropolregion Hamburg von A–Z.
Hamburg 2019.

Eine sichere Berufswahl. Handreichung für Lehrkräfte.

Hamburg 2018.

Informationen zur Kinderbetreuung.

7., überarbeitete Auflage. Hamburg 2017.

Elternkooperation als Teil der Schulentwicklung.

Leitfaden für pädagogisches Personal und Multiplikatoren/-innen, die Elternprojekte an Schulen initiieren und durchführen.
Hamburg 2015.

Barrieren abbauen!

Bedarfsanalyse zur Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund am Hamburger Arbeitsmarkt.
Hamburg 2015.

Schätze heben.

Leitfaden und Kompetenzbilanz für die Beratung von Jugendlichen am Übergang Schule–Beruf.
Hamburg 2013.

Eltern in die Schule.

Engagierte Väter und Mütter mit Zuwanderungsgeschichte berichten.
Hamburg 2012 (in Kooperation mit ASM e. V.).

Unsere Arbeitsmaterialien, Dokumentationen und Handbücher können Sie gerne unter www.kwb.de downloaden oder per E-Mail unter info@kwb.de bestellen.



Hand in Hand für starke Schulen

KWB e. V. | Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10 | 22297 Hamburg
Tel.: 040 334241-0 | Fax: 040 334241-299
info@kwb.de | www.kwb.de